

Viertes Kapitel.

Einzeldarstellungen der Legende.

Einzeldarstellungen aus der Legende unserer Heiligen treten in allen Schulen der italienischen Kunst auf und in der Blütezeit Toskanas gibt es dort wohl keinen bedeutenderen Meister, der ihre Gestalt nicht als Hauptobjekt, oder bei Passion und Auferstehung als Begleitfigur dargestellt hätte. In der Skulptur des Trecento freilich wird sie, im Gegensatz zu der des Quattrocento, selten dargestellt.

Wo in den grossartigen Schöpfungen der Pisaner die Maria Magdalena auftaucht, sei es im Relief Niccolos (die Frauen am Grabe im Refektorium zu S. Croce zu Florenz), oder in den Kreuzigungen der berühmten Kanzeln in Pisa und Siena, bleibt sie noch von den anderen Frauen ununterschieden.

a) Giotto.

Noch manche von Giottos Hand stammende Magdalena ist ausser den im vorigen Kapitel beschriebenen vorhanden, vor allem in der Arenakapelle zu Padua, wo sie bei der Auferweckung Lazari, der Kreuzigung, der Grablegung immer der Komposition ein gesteigert dramatisches Gepräge verleiht. In seinen verschiedenen Auferweckungen Lazari wird, wie oben schon erwähnt, Giotto, während er Gruppierung und Haltung der übrigen Figuren kaum änderte, nicht müde, die Stellung der Schwestern immer wieder zu variieren. Das hat seinen Grund: Die Rolle Marthas und Magdalenens in dieser Szene ist sehr verschiedenen Auffassungen zugänglich. Auf immer neue Weise suchte Giotto in seinem Streben, alle Figuren scharf auf eine Grundstimmung zu kon-